

In vielen kleinen Schritten zum Erfolg

Petra und Dirk Klüppelberg beliefern mittlerweile große Motorenhersteller

Die fachliche Ausbildung hat in dem Kerpener Unternehmen einen hohen Stellenwert.

VON DORIS RICHTER

Kerpen-Sindorf - Sie wussten, dass sie eine Marktlücke in der Maschinenbau-Branche entdeckt hatten. Doch ihr Schritt in die Selbstständigkeit war zunächst ein kleiner. 1994 gründeten Petra und Dirk Klüppelberg ihr Unternehmen. Zunächst war es ein Ein-Mann-Betrieb in einem 20 Quadratmeter großen Büro im Souterrain ihres Wohnhauses in

MÄRKTE UND MACHER

Kerpen-Sindorf. „Heute beliefern wir zahlreiche große Motorenhersteller wie Audi, MAN oder Siemens im In- und Ausland“, beschreibt der 47-jährige Elektromeister die Aktivitäten seiner Firma. 19 Mitarbeiter, darunter fünf Auszubildende, beschäftigen die beiden Unternehmer. Der Jahresumsatz der Klüppelberg GmbH beträgt 2008 runde drei Millionen Euro.

Bis sie dieses Ziel erreicht hatten, waren es viele kleine Schritte, die sie zum Erfolg führten. Vor ihrer Selbstständigkeit arbeiteten Petra und Dirk Klüppelberg in dem ehemaligen Kölner Unternehmen Kolb – er als Elektrotechniker mit der Fachrichtung Steuerungstechnik, sie als Assistentin der Vertriebsleitung. „Wir haben das Know-how von Kolb in unserer Firma weitergeführt.“ Zuerst wurden in einer extra großen Garage am Wohnhaus Bearbeitungsmodule für Produktionsmaschinen repariert. Schon zwei Jahre später erweiterte Klüppelberg seine Dienstleistung zu einem „Komplett-Service aus einer Hand“ für Werkzeugmaschinen. Das heißt vom Ersatzteil bis zur Verlagerung einer Maschine kümmerte man sich um alles. „Die Frage ist nicht, was kostet die Instandhaltung, sondern, welche Kosten vermeidet Instandhaltung“, nennt Klüppelberg als einen seiner Leitsätze. Das gelte auch



Die Ausbildung des eigenen Fachpersonals ist für die Firmenchefs Petra (r.) und Dirk Klüppelberg (2.v.l.) besonders wichtig. BILD: RICHTER

bei der Modernisierung von Maschinen – heute ein wichtiges Standbein des Unternehmens. „Die Firmen investieren eher 400 000 Euro, um ihre Maschine zu modernisieren, als eine Million für eine Neuanschaffung“, weiß der 47-Jährige aus Erfahrung.

1999 wurde es für die Firma Klüppelberg zu eng im Souterrain. Mit inzwischen drei Angestellten wurde in Sindorf eine 165 Quadratmeter große Bürofläche bezogen. Das Unternehmen baute eine eigene Konstruktionsabteilung auf. „Von

da an haben wir selbst die Module gebaut.“ Schon ein Jahr darauf wurden die ersten Bearbeitungsmodule in Kerpen hergestellt. Klüppelberg hatte eine glückliche Hand bei seinen Anstrengungen im Vertrieb – Aufträge aus dem In- und Ausland ließen nicht lange auf sich warten.

Das Unternehmerpaar ruhte sich auf diesem Erfolgspolster nicht aus, sondern expandierte weiter. „Wir brauchten dringend mehr Kapazitäten für die Herstellung“, erklärt Petra Klüppelberg, die für den kaufmännischen Bereich des Betriebs

verantwortlich ist. Sie sahen sich im Kerpener Gewerbegebiet um und machten 2001 den nächsten entscheidenden Schritt: eine eigene Werkhalle mit einem Zehn-Tonnen-Lastenkrane wurde an der Boelckestraße bezogen. Denn zum Teil werden Giganten, wie Turbinen oder sogar Teile einer Schiffsschraube, mit den Modulen von Klüppelberg bearbeitet. Mit dem Umzug wurden zudem ein eigener Maschinenpark und ein Prüfstand angeschafft.

„Wir haben dann schnell erkannt, dass wir für unsere Produkte und

Dienstleistungen auch qualifiziertes Personal brauchen“, sagt Klüppelberg. Und das war auf dem Arbeitsmarkt schwer oder gar nicht zu finden. Seit 2002 bildet der Betrieb deshalb für den eigenen Bedarf aus. Dreieinhalb Jahre dauert die Ausbildung zum Feinwerkmechaniker mit einer klaren Perspektive: die Festanstellung. Drei ehemalige Auszubildende gehören mittlerweile zur Belegschaft. „Wir sind ein echter Familienbetrieb“, sagt der Kerpener Unternehmer nicht ohne Stolz. Inzwischen lernen schon die Kinder von Mitarbeitern bei ihm.